Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 8 (1904)

Artikel: Wandertag
Autor: Forrer, Clara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575241

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu unſern Mythenbildern.

(Sieben Anſichten von Joſ. Kälin-Küpfer, Zürich).

Wer kennt ſie nicht, die beiden Mythen? Alle Welt kennt ſie. Von Einſiedeln, überhaupt vom Alptal aus geſehen, erſcheint der Große Mythen (1903 Meter über Meer) als ein gewaltiger Turm oder eher noch als die Rieſenkuppel eines gewaltigen Domes. In meinen Knabenträumen ſpielte der Große Mythen eine große Rolle. Er war mir eine Leiter in alle Himmel hinein. Auch träumte mir oft, es haben die Herdmannli einen Gang mitten durch den Berg gegraben. Und einmal wagte ich's keck, in dieſen Gang einzudringen. Da war er erleuchtet von Tauſenden von Bergkriſtallen, und nach langem, langem abenteuerlichem Marſche ward's auf einmal Tag um mich, und ich ſah in geheimnisvoller Dämmerung grad unter mir das Tal von Schwyz liegen mit den grünen Bergſeen, und um die Bergſpitzen, Firne und Gletſcher ringsherum duftete das Alpenglühen. Ein zauberhafter, ein einzigartiger Ausblick! Wer wagt's nun und überſetzt das jetzt unauffindbare Herdmannliloch als befahrbaren Tunnel ins Praktiſche? — Einen Aufzug auf die Mythenſpitze, auf der man bei Gewittern unentgeltlich und ganz nahe das herrlichſte Feuerwerk zu ſehen, bezw. zu ſpüren bekommt, wünſche ich dagegen weniger. Es iſt ja von der linken Seite des Felskoloſſes, von dem Holzegghäuschen bis auf den Gipfel nur noch etliche Steinbocksprünge weit. Ein Märchenland von eigenartigſtem Reiz findet man aber zwiſchen dem eigentlichen, im Wald und blumenumſponnenen Schutt verſteckten Fuße des Großen Mythen und den beiden kleinen Mythen, überhaupt im ſehr ſelten begangenen, faſt unbekannten Paß nach Schwyz, „Zwiſchen Mythen" genannt. Wer ein Sonntagskind iſt, kann dort die blaue Blume finden. Wenn er daran riecht, ſitzt er alſobald mitten im Traumlande und kann in den Bergſpiegel ſehen.

M. L., Zürich.

Wandertag

Von der Alpe ſteig' ich nieder
Bei des Abends letztem Strahl,
Rote Roſen, blüh'nde Lieder
Trag' ich mit hinab ins Tal.
Ueber Wälder, über Wieſen
Geht ein Leuchten wonneſam ...
Schöner Tag, du ſei geprieſen,
Der mich wie auf Flügel nahm!

Früh durchs dämmernde Gebreite
Zog ich mit der Sonn' empor,
Bis das himmliſche Geleite
Sich in Glanz und Duft verlor.
Und ich wanderte, umklungen
Rings von trautem Herdgetön,
Bis der ſteile Pfad bezwungen,
Der mich wies zu lichtern Höhn.

Vor mir blanke Gletſcher ſtrahlten
Ruhvoll in ſaphirnem Glanz,
Unter mir wie Traumgeſtalten
Wiegten Nebel ſich im Tanz.
Einer Lauwe Silberweiher
Schmiegte ſich an den Granit ...
Hei, wie hob die Bruſt ſich freier,
Seliger mit jedem Schritt!

In der Klarheit, in der Stille,
Die wie läuternd mich umwob,
Tatgekräftigt ſich mein Wille
Aus des Alltags Tiefen hob.
Meine Seele, lichtgebadet,
Wußte kaum, wie ihr geſchah:
O, wie fühlt' ich mich begnadet,
Da ich Ewigem ſo nah!

Von der Alpe ſteig' mit Singen
Ich herab zur Niederung;
Des Gemütes Saiten ſchwingen,
Und das Herz ſchlägt froh und jung.
Ueber Wälder, über Wieſen
Geht ein Leuchten wonneſam ...
Wandertag, du ſei geprieſen,
Der mich wie auf Flügel nahm!

Clara Forrer, Zürich.

Jungfrau.

Frei nach Alfred de Muſſet.

Wie glücklich muß ſich jeder fühlen,
Der hält auf deinem Gipfel Raſt,
Dem marmorweißen, ewig kühlen,
Wo ſeine Seele, kühn beſchwingt,
Dem Adler gleich, mit ſchneller Haſt
Das weite Firmament bezwingt!

* * *

Wie du ſo rein, kenn' ich ein Weſen
Im weißen, fleckenloſen Kleid,
In ſeinen Zügen konnt' ich leſen
Den Adel ſeiner Herrlichkeit!
Und ragt dein Haupt auch bis zum Himmel,
Iſt ſie doch näher Gott, denn du:
Fern kleinlich irdiſchem Getümmel
Strebt lebend ſie den Sel'gen zu.

Otto Holliger, Bern.